

Leute

GEFEIERT
Prinzessin Anne begeht
ihren 65. Geburtstag

Am heutigen Sonnabend feiert die britische Prinzessin Anne ihren 65. Geburtstag. Anne Elizabeth Alice Louise kam 1950 als zweites Kind der damaligen Prinzessin und heutigen Königin Elizabeth in London zur Welt. Die Jubilarin gilt als eines der „normalsten“ Mitglieder der royalen Familie und machte im Reitsport Karriere. Sie ist geschieden von Mark Phillips, mit dem sie zwei Kinder hat. Anne gilt als eine der Fleißigsten bei den Royals. Sie ist Schirmherrin oder Präsidentin von rund 340 Organisationen. 2014 nahm sie 528 offizielle Termine in Großbritannien und im Ausland wahr.

GEHÖRT
Obama veröffentlicht
persönliche Sommer-Playlist

In seinem Urlaub auf der Insel Martha's Vineyard hat US-Präsident Barack Obama dieser Tage Zeit zum Musik hören – nun hat er seine persönliche Sommer-Playlist mit 40 Titeln veröffentlicht. Darunter sind Klassiker wie Bob Dylan, die Rolling Stones, Joni Mitchell, Stevie Wonder und Frank Sinatra, aber auch Modernes wie Rap von Talib Kweli und Hi Tek. Auch hört der Präsident Mos Def, Erykah Badu, Justin Timberlake und Beyoncé sowie Indierock von Okkervil River und Florence And The Machine. Ebenso gibt es Jazz von John Coltrane, Nina Simone, Billie Holiday, Miles Davis und Aretha Franklin.

Schule in Haltern
erinnert mit Tafel an
Germanwings-Opfer

Das Joseph-König-Gymnasium im nordrhein-westfälischen Haltern am See erinnert mit einer stählernen Platte an die 16 Schüler und zwei Lehrerinnen, die beim Absturz des Germanwings-Flugzeugs im März in Frankreich ums Leben gekommen sind. Die Tafel mit den Namen der 18 Abgesturzte wurde am späten Freitagnachmittag unter Ausschluss der Medien in einer kurzen, feierlichen Zeremonie mit Gedenkbeten von zwei Pfarrern eingeweiht. Aus der etwa drei Zentimeter starken Stahlplatte wurden die Opfernamen herausgeschnitten. „Sie fehlen ebenso, wie uns die Schüler und Lehrerinnen“, sagte Schuldirektor Ulrich Wessel. Die Tafel befindet sich auf dem Schulhof, unweit von 18 Kirschbäumen, die im Gedenken an die Opfer auf einer Blumenwiese gepflanzt worden waren.

Der Airbus A320 der Lufthansa-Tochter Germanwings war Ende Februar in den französischen Alpen zerschellt. Alle 150 Menschen an Bord starben, darunter die Schüler und Lehrerinnen. Der deutsche Copilot Andreas L. soll die Maschine absichtlich gegen eine Bergwand gesteuert haben, vermutlich um sich zu töten. Der 27-Jährige soll wegen schwerer Depressionen mit Suizidgefahr früher in Behandlung gewesen sein. AFP

Urlaub als Ziege



ZÜRICH – Es ist ein schöner Tag in den Schweizer Alpen, saftige Wiesen, leichter Nebel. Eine Ziegenherde grasst auf dem Grün. Mittendrin ein Mann, der sich auf allen Vieren fortbewegt und grasst. So oder so ähnlich muss es sich im vor einiger Zeit abgespielt haben. Thomas Thwaites, ein britischer Künstler, hat für ein Experiment drei Tage mit einer Ziegenherde verbracht. „GoatMan“ heißt sein Projekt, über das es im September eine Ausstellung in London und Anfang

2016 ein Buch geben wird. „GoatMan: Wie ich Urlaub vom Menschsein nahm“ wird es heißen.

Um ein möglichst authentisches Leben als Bergziege zu führen, fertigte Thwaites sich Prothesen. Diese ermöglichten ihm den Vierfüßlergang und brachten ihn auf Augenhöhe mit den Tieren. Der Künstler ist der Meinung, dass nicht alle Menschen nach Fortschritt und mehr Intelligenz streben würden. Mit dem „GoatMan“-Experiment ging er dem Drang nach,

ein Leben zu führen, das so simpel wie möglich ist. Herumlaufen, grasen, schlafen. Anstrengend waren die Tage als Ziege trotzdem: Die Kälte machte dem Künstler zu schaffen, von den Prothesen schmerzten Glieder und Gelenke. Die Witterung zwang ihn dazu, nachts nicht im Freien, sondern in einem Zelt zu schlafen. Ein Schweizer Bauer, der Thomas Thwaites und die Ziegen beobachtete, meint, die Tiere hätten den Fremden tatsächlich akzeptiert. BM

Mann kommt durch
DNA-Test nach
34 Jahren Haft frei

PITTSBURGH – Nach einem Irrtum der US-Justiz und 34 Jahren hinter Gittern kommt ein als Mörder und Sexualverbrecher verurteilter Mann im Staat Pennsylvania frei. Ein DNA-Test schloss aus, dass Lewis Fogle 1976 ein 15 Jahre altes Mädchen vergewaltigte und in den Kopf schoss, berichtete das „Innocence Project“ (Projekt Unschuld), das für die Freilassung unschuldiger Inhaftierter kämpft. Fogle war 1982 für den Mord zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Der 63-Jährige, der mehr als die Hälfte seines Lebens im Gefängnis verbrachte, kam nach einer Gerichtsanhörung am Donnerstag auf freien Fuß, berichtete die Zeitung „Pittsburgh Post-Gazette“.

Abgeschlossen ist das Kapitel seiner Inhaftierung damit noch nicht. Die aufgehobene Verurteilung beweise nicht Fogle's Unschuld, sagte Staatsanwalt Patrick Dougherty. „Es heißt einfach, dass es nicht genügend Beweise für eine Verurteilung gibt.“ Fogle kam vorerst gegen Kautionsfrei. David Loftis vom „Innocence Project“ äußerte dennoch Zweifel, dass der Prozess neu aufgerollt würde. „Der DNA-Beweis ist ziemlich kräftig, ziemlich eindeutig“, sagte Loftis. Lewis Fogle's erster Wunsch als freier Mann war schnell klar: „Ich hätte liebend gern ein Steak.“ Nun müsse er sich erst einmal an das moderne Leben anpassen. „Ich habe keine Ahnung, wie man einen Computer bedient.“ dpa

Nachrichten

RHEINLAND-PFALZ
Baby schließt sich selbst in
Auto ein und wird gerettet

Um ihren neun Monate alten Säugling zu beschäftigen, hat eine 33 Jahre alte Mutter ihm den Autoschlüssel gegeben, als sie auf einem Supermarktparkplatz in Ludwigshafen aus dem Wagen stieg. Die Autotür fiel zu, das Kind verschloss das Auto mit der Fernbedienung. Die Polizei schlug die Scheibe auf Wunsch der Mutter ein und befreite das Kind. Da es 37 Grad heiß war, wurde der Säugling vorsorglich vorübergehend in ein Krankenhaus gebracht.

BRASILILIEN
Polizei in São Paulo meldet
17 Tote durch Schüsse

In der größten brasilianischen Stadt São Paulo sind innerhalb von drei Stunden mindestens 17 Menschen erschossen worden. Wie die Polizei am Freitag mitteilte, ermittelt sie, ob die Schießereien am Donnerstagabend in westlichen Bezirken der Metropole in Verbindung stehen. „Folha de S. Paulo“, bei mindestens zwei Zwischenfällen hätten die Täter erst gefragt, wer von den Anwesenden vorbestraft sei. Wer das bejaht habe, sei erschossen worden.

USA
Mann sucht Handy und wird
durch Achterbahn getötet

Ein verlorenes Handy ist für einen Mann in einem Vergnügungspark im US-Staat Ohio zum Verhängnis geworden. Er war mit der Achterbahn gefahren und hatte dabei sein Mobiltelefon verloren. Um es zu suchen, sprang er anschließend über einen Zaun und betrat ein abgesperrtes Gelände an der Achterbahn. Dort wurde der Mann von einem heranbrausenden Wagen der Achterbahn erfasst und getötet, wie die Polizei in Sandusky mitteilte.

MALAYSIA
Trümmer auf Malediven
stammen nicht von MH370

Auf den Malediven angeschwemmte Trümmer stammen nach einer malaysischen Analyse nicht vom verschwundenen Malaysia-Airlines-Flug MH370. Das sagte Verkehrsminister Liow Tiong Lai am Freitag in Kuala Lumpur. Weitere dort angeschwemmte Teile würden noch untersucht. Seit dem Fund eines Wrackteils Ende Juli auf der Insel La Réunion östlich von Madagaskar läuft die Suche nach weiteren Trümmerteilen im Indischen Ozean.

RUSSLAND
Rentnerin fordert Geld von
Behörden mit Handgranate

Eine Rentnerin in Russland hat damit gedroht, eine Handgranate im Rathaus zu zünden, sollte die Behörde ihr nicht sofort Sozialleistungen auszahlen. Die ältere Dame habe einen verdächtigen Gegenstand in der Hand gehalten, teilte die Polizei in Tscheljabinsk am Freitag mit. Als die Angestellten die Auszahlung verweigerten, kündigte die Frau an, am Montag wiederzukommen und das Gebäude zu sprengen. Die Polizei leitete Ermittlungen ein.

„Ich habe Angst vor giftigen Stoffen“

Die Menschen in Tianjin sorgen sich nach den Explosionen im Hafen. Behörden beschwichtigen

TIANJIN – Nach den Explosionen auf dem Hafengelände der nordchinesischen Metropole Tianjin geht die Angst vor giftigen Chemikalien um. Die Katastrophe wirft auch ein Schlaglicht auf den sorglosen Umgang mit Gefahrgütern in China. Auf Berichte über hochgefährliche Stoffe und Sorgen über mögliche giftige Gase demonstriert Gao Huaiyou, Direktor des Amtes für Produktsicherheit von Tianjin, am Freitag vor der Presse Unwissenheit: „Ich kann ihnen gegenwärtig keine genauen Angaben über die Art und Mengen der gefährlichen Chemikalien in dem Lager machen.“ Die Kommission für Arbeitssicherheit des Staatsrats erklärte, in ganz China würden Betriebe geprüft, die mit gefährlichen Chemikalien und Sprengstoffen zu tun hätten.

Zwei Tage nach dem Unglück werden noch dutzende Menschen vermisst. Auch die Brände waren noch nicht gelöscht, es stieg dichter Rauch auf. Kein Wunder, dass sich viele Menschen fürchten. „Ich habe Angst vor giftigen Stoffen in der Luft“, sagt die 52 Jahre alte Wang Jingzhong. „Wir sollten Schutzmasken tragen.“ Als Beweis, dass etwas getan wird, wiederholt das Staatsfernsehen Bilder von 200 Spezia-

listen für die Abwehr chemischer, biologischer und atomarer Kampfstoffe (ABC-Truppe), die entsandt wurden.

Wie so häufig bei großen Unglücken, dürfen chinesische Medien nicht recherchieren und müssen die Berichte der Staatsagentur Xinhua übernehmen. Doch die Pekinger Zeitung „Xinjingbao“ (Beijing News) demonstriert Mut: 700 Tonnen hochgiftigen Natriumcyanids seien gelagert gewesen, berichtet das Blatt. Im Abwasser seien schon Spuren gefunden worden.

Wenn dieses Salz der Bläusäure mit Wasser oder Regen in Kontakt kommt, entwickeln sich nach Angaben von Experten brennbare Gase. Das gefährliche

Natriumcyanid, das meist in der Metallindustrie zum Einsatz kommt, darf nicht in die Umwelt gelangen. Es werden noch andere giftige Chemikalien genannt: Kaliumnitrat, das auch Steinkohlenteeröl genannte Toluoldiisocyanat oder auch Kalziumkarbid – alle hochgefährlich. Ruihai Logistik, dessen Lagerhaus explodierte, hatte eine Lizenz zum Transport dieser Stoffe. Es war neben dem Staatskonzern Sinochem das einzige Unternehmen in China, das Natriumcyanid transportieren und lagern durfte. Dafür war vor ein paar Jahren ein 46.000 Quadratmeter großes Lagerhaus im Hafen von Tianjin umfunktioniert worden.



Eine Aufnahme aus einem Video zeigt eine Übersicht über das zerstörte Lagerhausgelände in Tianjin. GETTY IMAGES/CHINA FOTOPRESS

BERLINER LIFESTYLE

GRUNDSTÜCKE FÜR NATURLIEBHABER

Besuchen Sie uns,
auch gerne spontan:
Täglich (auch Sa. + So.)
zwischen 11–19 Uhr

Luftaufnahme (Stand: August 2015)

STADTNAHES WOHNEN IM GRÜNEN

Mehr als 65 % der 185 Grundstücke sind bereits verkauft! Die Erschließung im 1., 2., 3. und 5. Quartier (Baufeld) ist abgeschlossen. Im 4. und damit letztem Quartier wird die Erschließung im November 2015 begonnen und im Herbst 2016 ebenfalls abgeschlossen sein. Machen Sie sich einen persönlichen Eindruck von der exzellenten Lage und Infrastruktur.

Kommen Sie vorbei und schauen Sie selbst!
Heinz-Sielmann-Ring 1 (Navi: Seeburger Chaussee),
14476 Potsdam OT Groß Glienicke

TELEFON: 0800 - 144 76 00
www.villenpark-potsdam.com

VILLENPARK
POTSDAM - GROSS GLIENICKE

Die Plagegeister des Sommers

In diesen Tagen werden die Deutschen von allerlei Tieren genervt

BERLIN – Im Meer baden, draußen frühstücken, bei offenem Fenster schlafen: Der Sommer könnte so schön sein. Wären da nicht tierische Nervtöter, die uns dieser Tage das Leben schwer machen:

■ **Wespen:** Noch bis zum Herbst nehmen sie Anflug auf Kuchen oder Eis. Wegen des warmen und trockenen Wetters sind viele Wespen unterwegs. Grund sei neben der Hitze auch das warme Frühjahr und der kurze Winter. Sie können mehrmals zustechen. Tötet man sie, lockt das neue Wespen an.

■ **Bienen:** Die Biene bevorzugt heimische Kräuter und Blüten statt Kuchen und Eis. Nähert sich doch eine Biene, ruhig bleiben und sie nicht totschießen. Denn über die Hälfte der heimischen Wildbienenarten ist gefährdet.

■ **Quallen:** An der Eckernförder Bucht hat das Kieler Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung eine Quallen-Invasion beobachtet. In den 80er- und 90er-Jahren seien in der Kieler Förde 50 Quallen pro hundert Kubikmeter Wasser gefangen worden, sagt eine Sprecherin. Inzwischen seien es bis zu fünfmal so viele. Während Ohrenquallen nur „glib-

berig“ seien, kann Hautkontakt mit Feuerquallen schmerzhaft sein.

■ **Zecken:** Sie sind kaum größer als ein Stecknadelkopf, einige von ihnen übertragen aber Infektionskrankheiten wie Lyme-Borreliose oder Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Wer in Süddeutschland unterwegs ist, muss sich laut Robert Koch-Institut in Acht nehmen. Als Risikogebiete gelten Baden-Württemberg und Bayern. Aber auch in Marburg oder Saarbrücken ist das Risiko, von einer Zecke gebissen zu werden, vergleichsweise hoch.

■ **Ratten:** Hitze hat oft auch Gewitter im Gepäck – dann schlägt auch die Stunde der Ratten. Wenn Regen in die Kanalisation läuft, wird ihr Zuhause geflutet. Die Nager verziehen sich an die Oberfläche. Egal ob Picknick oder Grillparty: Dort finden sie dieser Tage besonders viel Nahrung – und sind daher häufiger zu sehen.

■ **Schnecken:** Wer einen Garten hat, kann ihn im Sommer bepflanzen. Vereitelt wird das gern von hungrigen Nacktschnecken. Die gute

Nachricht: Trockenes Wetter ist dem Zentralverband Gartenbau zufolge ungünstig für die Schnecken.

■ **Junikäfer:** Weil die behaarten Tiere unkoordiniert fliegen, landen sie schon mal im Bier oder auf dem Teller. Von Juni bis August sind die erwachsenen Käfer unterwegs. Ein Ende aber ist in Sicht: „Wenn sie Glück haben, leben sie drei bis vier Wochen“, sagt Rainer Michalski vom Naturschutzbund Nabu.

■ **Mücken:** Hitze und Trockenheit haben den Mücken in weiten Teilen Deutschlands schlechte Bedingungen geboten. Derzeit seien vergleichsweise wenige Mücken unterwegs, sagt Doreen Werner vom Leibniz-Institut für Agrarlandforschung. „In vielen Regionen gab es wie im Vorjahr bisher ganz wenig Niederschläge. Und ohne Wasser keine Mücken.“ So ruhig muss es jedoch nicht bleiben: „Hätten wir öfter richtig starken Regen oder Gewitter, würde die Mückenpopulation rund 14 Tage später richtig explodieren.“ dpa



Horror jedes Hobbygärtners: Eine Nacktschnecke in Blumen und Gemüse
PAJNIRICH/BÄSEMANN